

Lothar Binding
Mitglied des Deutschen Bundestages

Lothar Binding, MdB * Bergheimer Str. 88 * 69115 Heidelberg

An das
Gewerbeaufsichtsamt Heidelberg
Herrn Dr. Dietzel

Kurpfalzring 106
69123 Heidelberg

Berliner Büro
Platz der Republik 1
11011 Berlin
Tel: (030) 227 -73144
Fax: (030) 227 -76435
eMail Berlin:
lothar.binding@bundestag.de

**Postanschrift Wahlkreis:
Bürgerbüro Heidelberg**
Bergheimer Straße 88
69115 Heidelberg
Tel: (06221) 18 29 28
Fax: (06221) 61 60 40

Bürgerbüro Weinheim
Hauptstraße 122
69469 Weinheim
Tel: (06201) 60 22 12
Fax: (06201) 60 22 13

eMail Heidelberg und Weinheim:
lothar.binding@wk.bundestag.de
Homepage: www.lothar-binding.de

Berlin, den 30. Juni 2005

Für den Erhalt der charakteristischen Erscheinungsform des Odenwaldes

Sehr verehrte Damen, sehr geehrte Herren, sehr geehrter Herr Dr. Dietzel,

die Porphyrwerke Weinheim-Schriesheim AG planen die Erweiterung ihres Steinbruchs am Wachenberg.

Die Porphyrwerke zielen insoweit mit einem Antrag darauf, einen weiteren auf 30 Jahre angelegten Abbau von Gesteinsmaterial am Wachenberg zu sichern. Der Antrag gibt in seiner Diktion vor Hangsicherungsmaßnahmen zu verfolgen. Allerdings stellt sich die Frage, warum der bisherige Abbau nicht schon so erfolgte, dass es zu keinen Großrutschungen kommen konnte.

Es ist offensichtlich – und wer wollte dies unter betriebswirtschaftlichen Gesichtspunkten bestreiten – dass die privatwirtschaftlichen Interessen an der Ausbeutung des Gesteinsmaterials im Vordergrund stehen und alle anderen für Mensch und Natur wesentlichen Momente verdrängt werden.

Schon heute sind die großen Wunden im Odenwald, dessen Steine wir heute unter vielen Strassen wissen, unübersehbar. Im Regelfall wurde darauf geachtet, dass wenigstens die Kammlinie des Odenwaldes in ihrem charakteristischen, für die Gemeinden entlang der Bergstrasse so wichtigen Verlauf erhalten wurde. Landschaftsästhetische Gesichtspunkte und Gesichtspunkte der dauerhaften Mahnung durch die gigantischen weit sichtbaren Steinbrüche, halten sich im heutigen Landschaftsbild die Waage.

Ich stelle diesen Aspekt an den Anfang, weil hier geologische Formationen angegriffen werden deren durch Menschenhand vorgenommen Veränderungen absolut irreversibel sind. Es geht um Entscheidungen über endgültiges Verschwinden. Es geht um den Verlust der landschaftsprägenden Wachenbergkuppe. Bereits heute müssen wir erkennen, dass der künstliche Eingriff in den Berg teilweise außer Kontrolle geraten ist, wie die ungeplante Groß-Abrutschung im Mai 2003 leider eindrucksvoll belegt. Natürlich gibt es stets natürliche Erosion – aber Großrutschungen dieses Ausmaßes in Formationen, wie der des Odenwaldes

deuten darauf hin, dass hier die fachliche Kompetenz des abbauenden Unternehmens und die Dimension des erlaubten Abbaus in keinem vernünftigen Verhältnis stehen.

Darüber hinaus müssen wir auch die mehr als sieben ha wertvollen Trockenwaldes, nicht zufällig geschützt durch das NatSchG und das LwaldG, in den Blick nehmen, die Konsequenzen für das Vogelschutzgebiet überdenken und prüfen, was einer solcher Eingriff für das Hauptziel gemäß der Fauna-Flora-Habitat Richtlinie, die biologische Vielfalt in Europa zu schützen und zu entwickeln, für ein gemeldetes FFH-Gebiet in Weinheim bedeutet.

Der Steinbruch am Wachenberg hat darüber hinaus in Verbindung mit der benachbarten und unter Denkmalschutz stehenden Wachenburg für die Stadt Weinheim große Bedeutung.

In Abstimmung mit der SPD-Gemeinderatsfraktion unterstütze ich die Stadt Weinheim, die schon bei der Neuaufstellung des Flächennutzungsplans deutlich gemacht hat, „dass eine Erweiterung der Abbruchfläche über die aus der Genehmigung vom 19. April 1983 hinausgehenden Fläche nicht zugestimmt werden soll.“

Es ist zu befürchten, dass mit der beantragten Abflachung der Böschungsneigung im Steinbruch ein Eingriff mit erheblicher Fernwirkung für das Erscheinungsbild der Landschaft und der Stadt einhergeht. Die beantragte „Hangsicherungsmaßnahme“ mit der oben erwähnten Ausdehnung auf einer Fläche von über sieben ha greift in die Kammlinie des Wachenberges ein und wird zu der schon beschriebenen Veränderung der Landschaftssituation führen.

Darüber hinaus ist zu bedenken, dass die Wachenburg ein Kulturdenkmal von großer Bedeutung ist und gemeinsam mit der Burg Windeck Weinheim als „Zweiburgenstadt“ bekannt gemacht hat. Wenn durch die Ausdehnung des Steinbruchs dieses Gesamtensemble gestört, zerstört wird, ist dies ein unermesslicher – und nicht bezahlbarer – Schaden mit großer Bedeutung für die Regional- bzw. Raumordnungsplanung für Weinheim und die Metropolregion Rhein-Neckar.

Die Ausdehnung des Steinbruchs griffe in das geschützte Landschaftsbild ein, würde ein Teil des Erholungsgebietes gravierend entwerten.

Nachdem bisher der Abbau in einer Weise erfolgte, der ungeplanten Ereignisse im Steinbruch induzierte, ist eine künftig fachgerechte Hangsicherung not(!)wendig. Mit Blick auf obige Feststellungen bitte ich Sie den Vorschlägen der Stadt Weinheim zu folgen und „die von den Porphyrwerken vorgeschlagenen Maßnahmen im Rahmen eines weiteren Gutachtens zu überprüfen“ und sich „in Abstimmung auch mit den anderen berührten Trägern öffentlicher Belange für die Erstellung eines solchen Gutachtens...“ einzusetzen.

Zusammenfassend bin ich dem Gemeinderat und der Stadt Weinheim dankbar, gegenwärtig das gemeindliche Einvernehmen gemäß § 36 BauGB zu versagen, da öffentliche Belange wie oben beschrieben durch die Steinbrucherweiterung gravierend beeinträchtigt würden.

Noch ein Wort zu den Arbeitsplätzen: Jeder Arbeitsplatz ist wichtig. Da die Porphyrwerke Weinheim-Schriesheim AG allerdings eine Substruktur in einer international verflochtenen Konzernstruktur sind und noch viele weitere Steinbrüche betreiben und andere Geschäftszwecke verfolgen, gehe ich davon aus, dass die wenigen Arbeitsplätze, etwa 15 in Weinheim, unschwer mit Aufgaben betraut werden können, die nicht auf Zerstörung sondern auf Erhalt des Wachenbergs orientiert werden.

Dieses Verhalten, solche Entscheidungen im Management, wären auch einer Firmenkultur auf der Grundlage von Verantwortung gegenüber unserer Gesellschaft, gegenüber Mensch und Natur zuträglich.

Den Brief, in dieser Form inhaltlich abgestimmt mit der SPD-Fraktion Weinheim, Fraktionsvorsitzender Wolfgang Metzeltin, sende ich als offenen Brief.

Mit freundlichen Grüßen,

Lothar Binding

Der Brief ging noch an folgende Adressen:

Herrn
Dr. Eckhart Bauer
Urbanstr. 53
70182 Stuttgart

Forstrevier Weinheim
Herrn Stähle
Geiersbergstr. 1
69469 Weinheim

Gewerbeaufsichtsamt Heidelberg
Herrn Dr. Dietzel
Kurpfalzring 106
69123 Heidelberg

Kreisforstamt
Herrn Dr. Wilhelm
Bahnhofstr. 54
69151 Neckargemünd

Landesamt für Straßenwesen
Herrn Fuchs
Kurfürstenanlage 40
69115 Heidelberg

Landratsamt Rhein Neckar Kreis
z.Hd. Herrn Hecker
General- Sigel- Str. 12
74889 Sinsheim

An das
Regierungspräsidium Karlsruhe
Herrn Regierungspräsident Rudolf Kühner
76247 Karlsruhe

Landratsamt Rhein-Neckar-Kreis
Herrn Landrat Dr. Schütz
Kurfürstenanlage 38-40
69115 Heidelberg

Strassenmeisterei Weinheim
Herrn Rehberger
Gewerbestrasse 2/1
69469 Weinheim

Umweltschutzamt
Herrn Buchner
Kurpfalzring 106
69123 Heidelberg